

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die vierzeilige Corpos-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate besondern Sammelliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 138.

Mittwoch, den 16. Juni.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67, R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Der gegenwärtige Präsident der nordamerikanischen Union, Hayes, wird erst am 4. März künftigen Jahres sein Amt in die Hände seines noch unbekanntem Nachfolgers niederlegen. Die Wahl des Letzteren findet im November statt und die Parteien rüsten sich zu dem bis zu diesem Termine währenden Kampfe. Zwei Parteien sind es, welche dort um die Herrschaft ringen: die Republikaner und die Demokraten. Im Allgemeinen hält man die letztere Partei für die liberalere; doch erhebt dieser Ausdruck den Gegenstand nicht. Das entscheidendste Merkmal ist vielmehr, daß die Republikaner für die Aufrechterhaltung und Stärkung der Centralgewalt, für die Kräftigung der Exekutive sind, daß sich in ihnen ein starker Drang nach Centralisation auspricht, während die Demokraten Partikularisten sind, daß die Union umschließende gemeinliche Band möglichst zu schwächen und dagegen die Macht der Einzelstaaten zu stärken suchen. Daneben schwärmen die Letzteren meist für eine unbeschränkte Ausgabe von Papiergeld, während die Republikaner Gegner des Papiergeldschwindels und Fremde derartigen harten Geldes sind. Der demokratischen Partei bildet der ganze Süden, die ehemaligen Sklavenstaaten, und die Sklaverei wurde früher auch von der demokratischen Partei in Schutz genommen. Der Norden der Union ist zum größten Theile republikanisch; jedoch befinden sich in einigen nördlichen Staaten, besonders in dem wichtigen Newyork, auch viele Demokraten. In wirtschaftlicher Beziehung sind meist die den industriereicheren Norden vertretenden Republikaner schutzwilliger, die den arbeitsarmen Süden vertretenden Demokraten freihändlerlich gesinnt.

Von den eingewanderten Elementen sind die zahlreichen Irländer fast ausnahmslos Demokraten, die Deutschen dagegen fast sämtlich Republikaner. Während die Irländer aber mit den Führern ihrer Partei durch die Dämmerung gehen und sich willig als Stimmvieh gebrauchen lassen, bewahren die Deutschen sich ihrer Partei gegenüber eigenmächtig einen eigenen Willen. Freilich sind sie nicht im Stande, der Partei einen eigenen Kandidaten aufzubringen, aber doch haben sie häufig Macht genug, die Aufstellung eines ihnen nicht genehmen Kandidaten zu verhindern. Das haben sie bei der Konvention von Chicago wieder bewiesen.

Bis vor Kurzem schien es, daß Grant zum dritten Male zum Präsidenten gewählt werden würde. Die Deutschen, an der Spitze Karl Schurz, der überaus tüchtige Minister des Innern und einstige Verehrer Gottfried Kinkel's aus der Fesslung Spanbau, waren die eifrigsten Gegner dieser Wahl. Denn einmal erblickt man in einer dritten Wahl, die bisher noch niemals stattgefunden, eine Gefahr für die Republik, der in letzter Zeit stark hervorgetreten

Drang nach Centralisation wird vielfach als eine Hinneigung zu monarchischen Grundzügen betrachtet. Zweitens hatte die Korruption in der Verwaltung, der freudige Ausschweifungen in der Union, niemals eine solche bedenkliche Ausdehnung und Höhe erreicht, als unter der achtjährigen Amtsführung Grants. Nicht Grant hatte Maine die meisten Chancen. Dies ist ein geschickter, aber auch gewinnhafter Politiker, ein echter Yankee und ein abgeleiteter Feind alles Deutschtums. Seit vielen Jahren bemüht sich nun schon Karl Schurz, der verdienstliche Verweiser der Wähler durch vernünftige Gesetze einhalten zu thun. Aus daß gegen den Deutschen, den emporgestiegenen Fremdling, hat Maine bis jetzt einen Erfolg dieser Bestrebungen immer zu verhindern gewußt.

Die Deutschen hielten meist zu Washburne, welcher als amerikanischer General 1870/71 den Schutz der Deutschen in Frankreich sich so sehr mit Aufopferung seiner Kräfte angelegen sein ließ. Sie konnten ihn nicht durchbringen, sie konnten aber verhindern, daß Grant oder Blaine eine Mehrheit erhielten. Schließlich ist aus mehrjährigen Ringen ein bisher wenig genannter Mann, James A. Garfield, als Kandidat hervorgegangen, über dessen Fähigkeiten, Absichten und Integrität sehr widersprechende Angaben gemacht werden; je nachdem sie von der Freundschaft oder dem Parteihass seiner Anbeter bittig sind. Der Bestehende wird über ihn kein Urtheil vorläufig zurückhalten müssen. Für die Deutschen wäre seine Wahl jedenfalls günstiger, als die ihrer genannten unbedingten Gegner.

Ob der Kandidat der Republikaner gewählt werden wird oder nicht, wird hauptsächlich davon abhängen, welchen Kandidaten die Demokraten ihm gegenüberstellen werden. Bis jetzt schreibt man den Republikanern bessere Chancen zu; seit dem Sezessionskriege haben sie immer den Präsidenten gestellt, und die Wahlen in den Einzelstaaten sind in der letzten Zeit überwiegend zu ihren Gunsten ausgefallen. Doch werden Prophezeiungen bei Wahlen noch öfter durch die Thatsachen dementirt als sonst.

Telegramme.

Berlin, 14. Juni. Der Bundesrath trat am 14. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staats- und Finanzministers Böttger zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher zunächst der vom Präsidium vorgelegte Entwurf von Bestimmungen über die Anstellung von Leberführern der Straffälle in Bezug auf die Zelle und Steuern des deutschen Reichs den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurde. Sodann erhielt auf den von dem königlich sächsischen Bevollmächtigten, geheimen Finanzrath Goltz, namens des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen erstatteten Vortrag die seitens des königlich preussischen Finanzministers erfolgte Verleugung

der Befugniß zur unbeschränkten Abfertigung von Garn an die Zollabfertigungsstelle auf dem Bahnhofe zu Altona die Genehmigung und wurde ferner beschlossen, die Tara für Fleischtransport (Nr. 25 g 1 des Zolltarifs) in Rüssen und Risten von 16 pCt. auf 24 pCt. des Bruttogewichts zu erhöhen. Weiter gelangte eine Anzahl von Eingängen, über welche der königl. bayerische Bevollmächtigte, Ober-Zollrath Schmidtson, für denselben Ausschuss berichtete, zur Erledigung. Diefelben bezogen sich auf die Gewährung von Zollvergünstigungen beim von Zolltarif für die Einfuhr von f. g. Futterbrot, Mehl und Brod aus inländischem, im Freihandgebiete vermalenen Getreide, von Tabak, Petroleum, Butter und marinierten Fischen.

Der Bundesrath hat den in erster Lesung gefassten Beschluß, betreffend den Zollanhang der unteren Elbe bei der heutigen zweiten Beratung bestätigt.

München, 14. Juni. Der Landtag wird voraussichtlich zum 5. oder 6. Juli einberufen werden. Der der Kammer vorzuliegende Hauptetat der Militärverwaltung Bayerns für das Finanzjahr 1880/81 schließt mit 42,030,416 M. ab.

Paris, 14. Juni. Der „Agence Havas“ zufolge enthalten die Gerüchte, wonach vor einigen Monaten angelich Verhandlungen wegen einer eventuellen Ernennung Schallemeil-Courous zum Vizepräsidenten in Berlin stattgefunden haben sollen, jeder Begründung. Derselbe sei niemals für den Berliner Hofen formell in Vorschlag gekommen, wenn er aber vorgezogen worden wäre, würde sich in Betreff der Gunstigung der Wahl kein Hinderniß in den Weg gestellt haben.

Senat. Leon Say übernahm heute das Präsidium des Senates mit einer Anrede, in welcher er zunächst seinen Dank für seine Wahl zum Präsidenten ausdrückte und seines Vorgängers im Präsidium in ehrenvollen Worten gedachte. Say hob sodann hervor, die republikanischen Institutionen seien zwar noch jung, aber sie seien stark; sie könnten aber alle ihre Triumphe nur durch die Uebereinstimmung der großen Staatsgewalten tragen, eine Uebereinstimmung, die indessen der Würde oder Unabhängigkeit der Deputirtenkammer oder des Senates kein Opfer auferlegen solle. Diese Uebereinstimmung sei der schützende Mantel, welcher sich über die Republik, über die parlamentarische Regierung und über die modernen Ideen ausbreite. Diese Uebereinstimmung sei vorhanden und der Senat werde bei seinem tiefen Verständnis für die Erfordernisse der Politik sie zu erhalten wissen und auf diese Weise die Aufgaben der Exekutivgewalt erleichtern, welche bei freien Völkern stets so schwierig seien. Der Senat werde so dazu beitragen, in dem Geiste der Bevölkerung die Prinzipien zu befestigen, welche er für untrennbar von der Idee der Re-

Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Benny Hirsch.

(Fortsetzung.)

„Magdeburg!“ rief der Marquis langsam und feierlich. Die Fürstin sah sich erschrocken um. „Still, die Hände haben Ohren,“ flüsterte sie. „Magdeburg wird er verheißigen bis zum letzten Blutstropfen; es ist sein letzter Hort.“ „Eben deshalb muß man es ihm entreißen. Ew. Durchlaucht wissen, daß dies meine Aufgabe ist, und ich hoffe mit Ihrer Hilfe.“

„Auf mich können Sie stets zählen,“ versetzte Johanna Elisabeth schnell. „Aber Vorsicht, du Fraigne, Vorsicht! Ich habe bereits zu ermüdet und hoffe es in nicht zu langer Zeit zu ermüden, daß man Euch den Eintritt in die Stellung gestattet.“

„Weiter bedarf es nichts, das Uebrige soll meine Sorge sein!“ rief der junge Mann und seine Wangen röthete sich. „O, meine gültige, mütterliche Freundin, wie soll ich Ihnen danken!“

„Durch Schweigen und Gehorsam,“ antwortete Johanna Elisabeth, dem Marquis die Hand, die er ergreifen hatte und ephruchtvoll an die Lippen führte, mit gültigen Lächeln überlassend. „Niemand hier, am allerwenigsten mein Sohn und meine Schwiegertochter, dürfen ahnen, was Euch hergeführt hat.“

„Ich fürchte, man betrachtet mich bereits mit Argwohn, man wundert sich über mein langes Verweilen am hiesigen Hofe.“

„Ist es denn so unerhört, daß ein junger Kavaller einige Monate an unserem Hofe weilt, ohne besondere Absichten damit zu verbinden?“ fragte die Fürstin verlegt. „Freilich Verfallens und Zerfalls, das ist ein Abstand,“ fügte sie leuchtend hinzu.

„Den Ew. Durchlaucht vergessen machen,“ fiel du Fraigne schnell ein.

„Keine Schmeichelei,“ wehrte Johanna Elisabeth, „ich sehe mich selbst brennend genug nach dem schönen Frankreich.“ „In dem mir die Gnade Ew. Durchlaucht eine Heimath bereitet hat,“ schaltete der Marquis ein.

„Auch warden darf man hier nicht wissen!“ gebot die Fürstin mit nachdenklichem Finger. „Ihr seid hier für alle ein geborner Franzose, verzeiht das nie.“

Du Fraigne verneigte sich. Es entstand eine kurze Pause.

„Ihr habt Recht, Marquis,“ begann die Fürstin wieder, „Euer Aufenthalt hier muß irgend eine, aller Augen sichtbare Veranlassung erhalten. Schaffet eine solche.“

„Ew. Durchlaucht befehlen?“

„Giebt es denn an unserem Hofe keine Dame, die Euch zu sesseln verstände? Keine?“ wiederholte sie mit frivolem Lächeln.

Du Fraigne sah die Fürstin betroffen an.

„Ich gebe Euch bis morgen, wo ich Euch bei der Tafel erwarte, Zeit, über meinen Vorschlag nachzudenken und Eure Wahl zu treffen,“ schloß Johanna Elisabeth, indem sie aufstand und dem Marquis entließ.

Mit freundlichem Lächeln blickte sie dem sich mit tiefer Verbeugung Entfernenden nach; als aber die Thüren sich hinter ihm geschlossen hatten, seufzte sie: „Warum muß ich ihnen anerkennen und diesen verzeihen? Warum?“ lachte sie bitter, „Therin, die danach fragt. Als ob etwas anderes die Welt regierte als der Zufall.“

II.

Aus den Gemächern seiner Mutter war der Fürst spornreich in die seiner Gemahlin geeilt, aber je näher er dem von der jungen Fürstin bewohnten Theile des Schlosses kam, desto zögernder wurde sein Schritt, er war doch in Verlegenheit, wie er seine Wollust einleiben sollte.

Karoline Wilselmine, eine geborene Landgräfin von Hessen-Kassel, war kaum sechsundzwanzig dem nur um wenige Jahre älteren Fürsten von Anhalt-Zerbst vermählt worden und lebte nun schon seit vier Jahren in freud- und kinderloser Ehe an der Seite des wunderlichen Gatten und unter dem Drucke, den ihre Schwiegermutter, die stolze, herrschsüchtige und prunzelnde Johanna Elisabeth von Holstein-Gottorp, ausübte. Die Fürstin Frau Mutter, wie sie im ganzen Lande genannt wurde, hatte schon bei Lebzeiten ihres Gemahls sich einen großen Antheil an der Landesregierung

angeeignet gewußt, nach dessen Tode hatte sie die Vormundschaft für den unmündigen Sohn geführt und hielt auch, als dieser die Regierung selbstständig übernommen, thätigst die Zügel derselben fest, obgleich Friedrich August sich sehr darauf freute, der Vormundschaft entweichen zu sein und den souveränen Fürsten bei jeder Gelegenheit herauszutreten bemüht war.

Die schöne, junge, geistig reichbegabte Fürstin stand fürchtbar vereint mit einem Gemahl, der sie in seiner Weise liebte, der auch nicht ohne gute Eigenschaften war, daneben aber so viele Sonderbarkeiten, so wenig Ordnung in seinen Vorstellungen hatte und sich so heftig und unermüdet in den Aeußerungen seines augenblicklichen Begehrens zeigte, daß man an seinen geistigen Fähigkeiten zweifeln mußte, und einer Schwiegermutter, deren ganze Art zu denken und zu sein auf das reine, unentweichte Gemüth der jungen Frau den peinlichsten Eindruck machen mußte. Würste Johanna Elisabeth von den Empfindungen der Schwiegermutter, war es der Reiz, der die alternde, galante Dame gegen Jugend, Schönheit und Keuschheit insinfinit empfanden mußte, kurz, sie war der jungen Gemahlin ihres Sohnes mit Kälte entgegengetreten und verband unter einem fremden Ge-meinen Wesen nur ungenügende die Abneigung, welche ihr jene einflößte.

Der Ausbruch des siebenjährigen Krieges hatte die Stellung der jungen Fürstin noch viel schwieriger gemacht. Ihre Schwester war die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen und sie somit durch eine verbandtschaftliche Bande dem preussischen Königshause verknüpft, davon unabhängig hatte sie aber eine entzückende Bewunderung und Verehrung für Friedrich den Großen und folgte seinem Belieben gegen eine Welt von Feinden mit dem höchsten Interesse und den glühendsten Wünschen für den Sieg seiner Waffen. Sie war anfänglich offen genug gewesen, aus ihrer Sympathie kein Hehl zu machen und hatte dadurch die feindselige Stimmung der Fürstin Frau Mutter gegen ihn verstärkt und dieser zugleich eine Handhabe gegeben, die sie geschickt und erfolgreich zu benutzen verstand, den Fürsten gegen seine Gemahlin aufzureizen, sobald sie zu bemerken glaubte, daß zwischen beiden sich eine herrlichere Annäherung

publik erachtet: Achtung vor den Gesetzen und Aufrecht-
erhaltung der Ordnung. (Beifall im linken Centrum.) —
Demole legte hierauf den Bericht über die Petitionen gegen
die Dekrete vom 29. März vor; der Bericht schlägt die
Zurückweisung der Petitionen vor. Die Verlesung wurde
am 24. d. festgesetzt. — Der Vorkämpfer Ghallemel-
lacour wird sich heute Abend nach Bern zurückbegeben,
dort noch einige Tage verweilen und am 24. oder 26. d.
nach London gehen.

Le Mans, 13. Juni. Der Kriegsminister General
Farré, welcher heute die hiesigen Truppen besichtigte, hielt
bei dem ihm zu Ehren von dem Municipalrathe veranstal-
teten Banquet eine Ansprache, in welcher er betonte, daß er
sich freue, in Mitten der Ackerbau treibenden Bevölkerung
zu sein, die die Grundlage für eine gut disziplinierte, von
patriotischer Gesinnung erfüllten Armee bilde, welche sich
ihren militärischen Pflichten in einer über jedes Lob erha-
benen Weise hingiebe.

London, 14. Juni. Nach einem Telegramm der
„Times“ aus Kabul vom 13. d. hält man die Rückkehr
Jacob Khans für möglich für den Fall, daß die Unter-
handlungen mit Abdur Rahman wegen Annahme der Emir-
würde scheitern sollten. — Aus Kalkutta wird dem gemann-
ten Blatte gemeldet, daß der Aufstand in Oberbirma sein
Ende gefunden habe. — Einem Telegramm des „Stand-
ard“ aus Bombay vom 13. d. zufolge hat Gordon erklärt,
er gehe nach China, um der chinesischen Regierung von
einem Kriege gegen Rußland abzurathen.

Rio de Janeiro, 14. Juni. Nach hier eingegan-
nenen Nachrichten haben die silesischen Truppen am 7. d. M.
Africa im Sturm genommen. Die Garnison wurde ge-
fangen. Die peruanische Korvette „Manesca“ wurde in
den Grund gebohrt.

Berlin, 14. Juni.

Für die preussische Finanzverwaltung ist schon seit
mehreren Jahren bei der Reichsbank ein Konto eröffnet,
welches Steuerpflichtigen Gelegenheiten bietet, Beträge von
10000 M. und darüber in jezer beliebigen Summe bei den
Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen für Rechnung
der königlichen General-Staatskasse einzuzahlen. Die über
derartige Einzahlungen von den Reichsbankstellen zu er-
theilenden Quittungen haben die Hebestellen, in deren Be-
zirk steuerpflichtige Betriebsanstalten der Einzahler liegen,
auch baar in Anrechnung zu nehmen. Diefelben können jedoch
auch bei den den Hebestellen vorgelegten Hauptämtern oder
bei den betreffenden Regierunghauptstellen in Zahlung ge-
geben werden. Geht es hier, so haben die Steuerpflichtigen
gleichzeitig anzugeben, für Rechnung welcher Hebestelle bzw.
welches Hauptamtes die Abgabe der Quittungen erfolgt und
welche Steuern damit entrichtet werden soll.

Beträge von weniger als 10000 M. dürfen die Reichs-
bankstellen für Rechnung der General-Staatskasse bis
auf Weiteres nicht annehmen. Es kann aber den Steuer-
pflichtigen auf ihren Antrag von den Provinzial-Steuer-
behörden gestattet werden, dergleichen Beträge für Rechnung
der Hauptämter und Hebestellen, an welche Steuern zu ent-
richten sind, bei einer beliebigen Regierunghauptstelle in der
Provinz baar einzuzahlen, und sich von dieser über die
eingezahlten Summen Anweisungen (Assignmenten) auf die
einzelnen Regierunghauptstellen ertheilen zu lassen, in deren
Bezirk die Betriebsanstalten liegen. Diese Anweisungen werden
von den Hebestellen und Hauptämtern ebenso behandelt
wie die Quittungen der Reichsbankstellen über Einzahlun-
gen für Rechnung der General-Staatskasse.

Gestern Mittag hat die Feier des Stiftungsfestes
des Lehr-Infanterie-Bataillons vor dem neuen Palais bei
Potsdam in hergebrachter Weise stattgefunden.

Das Bataillon nahm um 11 1/2 Uhr vor dem Theater-
flügel des neuen Palais Aufstellung; die einzelnen Kom-
panien bildeten ein offenes Viereck mit der Front nach dem
Gebäude. Vor der Rampe war in der Mitte ein Altar
aufgebaut, der mit rothem und blauem Sammet drapirt
war; links stand das Musikkorps des 1. Garde-Regiments
z. F., rechts der Sängerkorps der Potsdamer Garnison. Vor
dem Altar war eine Pyramide von Tanneln errichtet.
In der Mitte des freien Platzes im Carré war ein Teppich
niedergelegt und Sessel für die Allerhöchsten und Höchsten
Herrschaften aufgestellt. Auf dem rechten Flügel standen
die direkten Vorgesetzten, auf dem linken die Generale, die
Stabsoffiziere und die fremdherlichen Offiziere. Um
12 Uhr erschienen Se. Majestät der Kaiser und König mit
den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Die
Letzteren traten vor die Sessel, während die königlichen

volische. Der Hof war förmlich in zwei Lager getheilt. Was
preussisch gekleidet war, scharte sich um die junge Fürstin,
was den Desherreichern und ihren Verbündeten den Sieg
wünschte, das stand zu Johanna Elisabeth, nur durfte die
letzte Partei als diejenige, welche die Gefinnungen der
Fürstin theilt, offen das Haupt erheben, während die andere
ihre Ansichten und Wünsche sich nur zurückhaltend ge-
traute und man sich nur im Geheimen die Nachrichten zuschickte,
die man von den Sägen und Thaten des gefeierten Helden
durch verschiedene Kanäle empfing.

Als der Fürst bei seiner Gemahlin gemeldet ward,
verabschiedete sie sich von ihm, und ihr kurz zuvor ihre Hof-
dame und Freundin, Fräulein von Raab, gebracht hatte.
Die blasse Wange der jungen Frau hatte sich beim Lesen
des Briefes geröthet, Freudentränen hatten ihren milden
braunen Wangen einen feuchten Schimmer verliehen, der
noch nachträglich, als sie den Brief verliese und dem Fürsten
in äußerlich ruhiger Haltung entgegenging.

„Du werden wollen nicht erschrecken, ich habe Befehl
gegeben, die Kanone auf dem Schloßhof bis auf weiteres
jede Stunde fünfundszwanzigmal abzufeuern,“ begann er
hastig.

Karoline Wilhelmine sah den Gemahl betroffen an.
Mit welcher neuen Sonderbarkeit hatte sie es zu thun?
(Fortsetzung folgt.)

Prinzen zur Linken vor St. Majestät sich gruppieren.
Hinter den Höchsten Herrschaften standen links die Hof-
chargen, in der Mitte die General- und Flügel-Adjutanten,
rechts die landständigen Fürsten. Sobald Aufstellung genom-
men worden, wurde von den Tambours zum Gottesdienste
abgeschlagen. Der Chor intonirte das Lied: „Lobe den
Herrn etc.“ und darauf hielt der Hof- und Garnison-
Prediger Rogge die Liturgie.

Nach dem Gottesdienst formirte sich das Bataillon
zur Parade. Se. Majestät der Kaiser schritten die Front
des Bataillons ab und ließen dasselbe sodann desfiliren.

Die Mannschaften wurden hierauf zu den reich ge-
schmückten Communs geführt, vor dessen Säulengängen die
Gewehre zusammengekehrt wurden. In den beiden Säulen-
gängen waren die Tafeln für die Mannschaften aufgestellt;
im Mittelbau war ein Buffet für die Allerhöchsten und
Höchsten Herrschaften hergerichtet, auf welchem alle Speisen
aufgestellt waren, die an diesem Tage den Mannschaften
verabreicht wurden.

Nachdem die Mannschaften Platz genommen, erschienen
Se. Majestät der Kaiser und König mit den Prinzen und
Prinzessinnen des königlichen Hauses und dem Gefolge,
durchschritten die Säulengänge und nahmen alsdann an dem
Buffet im Mittelborteale mit den Höchsten Herrschaften einen
Imbiß ein.

Von den Kolonnaden begaben sich Se. Majestät nach
den hinter den Communs gelegenen Anlagen, um daselbst
mit den Prinzen und den Prinzessinnen des königlichen
Hauses und dem Gefolge den Schießproben beizunehmen,
die auf Allerhöchsten Befehl der Dr. W. F. Carver daselbst
abgelegt.

Das nunmehr folgende Diner war im Musiksaale
des neuen Palais servirt.

Die Pläne des Reichsanstalters, mit Einführung einer
surtaxe d'entrepôt vorzugehen, haben in Holland eine sehr
große Aufregung hervorgerufen. Man nimmt dort die An-
gelegenheit ernst, da man weiß, daß Niemand ein
Wann ist, der einmal gefasste Pläne nicht leichtem Kauf
wieder aufgibt. Die Schatzkammer, die wir durch eine solche
Surtaxe dem Auslande zufügen könnten, würde sich fast aus-
schließtlich gegen Holland richten. Man denkt daher dort
an Protesten und hat, wie die Essener Zeitung hört, einen
Eingangshöll auf den Import deutscher Kohlen in Aussicht
genommen. Holland ist nicht allein für Steinbohlen, son-
dern auch für die Produkte der Eisenindustrie ein beachtens-
werther Kunde Deutschlands und seine Handelsfeindschaft
könnte unserer Industrie nicht beträchtlichen Schaden zufügen.

In Folge der Wahlen des Bundesrats besteht das
neue Kuratorium der Reichsbank aus folgenden Mitgliedern:
Vorsitzender Reichsanstalter Fürst Bismarck; Mitglieder:
der bayerische Bevollmächtigte Herr v. Raessfeldt, der
sächsische Bevollmächtigte v. Rositz-Walwitz und der
württemberg. Bevollmächtigte Ober-Finanzrath v. Schmitz.

Aus Halle und Umgegend.

Gestern Abend concertirte die Tyroler Säng-
gesellschaft unter Leitung von Herrn Ludwig Rainer aus
Achenise in Café David. Trotz des stürmischen Regens,
der je länger, je intensiver wurde, hatten sich die Räume
des Saales von Herren und Damen gefüllt, welche wieder
einmal das von L. Rainer Gebotene hören wollten. Im
Allgemeinen ist die Sängergesellschaft des Herrn Rainer
noch aus denselben Kräften zusammengesetzt, wie bei dem
letzten Feste. Als neue Kraft präsentirte sich Fräulein
Gustel Hoyer, eine jugendliche, sympathische Erscheinung,
mit einer zwar nicht besonders starken, dafür aber glöcken-
reinen Stimme. (Ein wenig mehr Mundöffnen würde
sicher ihrem Gesange eine größere Tonstärke verleihen.) Von
Anfang herein etwas bescheiden, trug der immer mehr und
mehr zunehmende Beifall sichtlich dazu bei, daß die Haltung
der jungen Dame freier, der Vortrag lebendiger wurde.
Die Schwestern, Fräulein Johanne Hoyer, mag ihr nach
dieser Seite hin eine Lehrmeisterin werden. Das Wiener-
lied der selben, den Terzettvorspiel angepaßt, verfiel in der
Regel nicht die beachtlichste Wirkung beim Publikum.

Die gesammelten Besänge, sowie die Vorträge auf der
Streichzither und dem Holz- und Strobinstrument beglei-
tete, wie schon früher, Fräulein Terese Prantl mit ge-
wohnter Kunstfertigkeit und musikalisch feinem Verständnis
auf der Zither. Von jeder mit ihrem Schwager L. Rainer
auf Reisen, scheint es ihr wie diesem zu gehen, sie hat da-
heim keine rechte Ruhe. Trotzdem das „Tereß“ einen
großen Guss Hof ihr eigenes Bestehen nennt, und über-
haupt „sattlich“ reich ist, gleich sie dem Waldvogel, der
die Freiheit nicht gern entaucht gegen den goldenen Käfig.
Die wenigen Sommermonate macht sie den in Achenisehof
einfachenden Herrschaften als eine Weltbame die Sommer,
die übrige Zeit nun, da ist sie draußen im Reich (wie
die Wiener sagen), oder in außerdeutschen Ländern. Was
die Gemann-Keilungen der Gesellschaft anbetrifft, so be-
weisen die vielfältigen Beifallsbezeugungen mehr, als alles,
was hier gesagt werden kann. Es weicht eben ein erschein-
der Hauch aus allen den gebotenen Liedern, die hin und
wieder auch wohl einer drücklichen Verdrieß nicht entbehren.
Das von Fräulein Terese Prantl arrangirte Potpourri aus Dre-
sden ist ein mit großer Sachkenntnis ausgeführter, glück-
licher Griff. Es entzieht mit Recht höchsten Beifall, ebenso
die Streichzithervorträge des Herrn Tannert und das
gewandte Spiel des Fräulein Gustel auf dem Holz-
und Strobinstrument. Die Schlußstücke „Mein Vertrieh“
wurde ergreifend zu Gehör gebracht; eine gleiche Wirkung
erzielte das von Herrn Rainer als Zugabe gesungene
Lied: „Zu Mantua in Bänden.“

Die hiesige Handelskammer hatte in einer
Eingabe an die betreffenden Eisenbahndirektionen auf den
Wißthum hingewiesen, daß zur Zeit eine 200 Ctr.-Ladung
Brauntrophen aus Bitterfeld nach Halle — Thüringer
Bahnhof — 16 M. kostet, dagegen nach Halle — Mag-
deburg-Halbseebahn Centralbahnhof — nur 13 M., und
bat um Abstellung dieser Ungleichheit durch Ermäßigung

des ersteren Satzes auf den letzteren. Hierauf ist bei der
Kammer intern am 4. Juni die Antwort der Direktion der
Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft eingetroffen, daß
seit dem 1. Juni an eine Gleischleitung der Brauntrophen für
Kohlentransporte nach Halle — Magdeburg-Halbseebahn
und Thüringer Bahnhof — herbeigeführt worden ist. Den
betreffenden Interessenten wird diese Nachricht sehr erwünscht
kommen.

Ein der ältesten Koffertträger auf hiesigem thür-
inger Bahnhofs, Namens Sawa 11, wurde in vergangener
Nacht in der Nähe von Belleue todt aufgefunden.
Derselbe hatte gegen 11 1/2 Uhr Abends seinen Dienst
gesund und heiter verlassen und scheint auf dem Heimwege
von einem Schlagflusse getroffen worden zu sein.

Am Sonntag d. 13. d. Nachmittags hielt der
Turnerklub von Halle und Umgegend ein Schauturnen auf
dem Hofplatze ab. Dasselbe verlief bei günstiger Witterung
nach allen Richtungen befriedigend. Eine große Zahl von
Zuschauern hatte sich eingefunden und folgte mit regem In-
teresse den von über 300 Turnern vorgeführten Uebungen.
Besonders zeichneten sich die Freiwinger und Stabübungen
unter Leitung des altbewährten Turnlehrer Reuter durch
Präcision und Korrektheit aus.

Das Turnen an Geräten wurde in Ringenturnen
streng schulgemäß zur Anschauung gebracht. In dem zum
Schluß stattfindenden Rittturnen kamen elegante Leistungen
zur Geltung und riefen den lebhaftesten Beifall des Publi-
kums hervor.

Wünschen wir, daß das Interesse, welches allgemein
gezeigt wurde, in einer noch lebhafteren Beschäftigung an
dem Turnen seinen Ausdruck finden möge.

Die Einnahme war eine recht erfreuliche und ist für
den löblichen Zweck „Ausrichtung eines Sommerturnplatzes
in der Haide“ nunmehr der Grundstein gelegt.

Wie bereits gemeldet, erkrankt am 11. d. M. die
Tochter des Mannes Wilhelm Wenzel aus Giebichenstein.
Der Verlust trifft den Vater, welcher Wittwer ist und
unverzogene Kinder hat, um so schwerer, als die Ertrunne-
ne die Stütze in der Erziehung seiner Kinder und in der För-
derung der häuslichen Wirtschaft war.

Ein Opfer hat die Saale am 13. d. M. gefordert,
indem hinter der Ziegelwerk gegenüber der Gimirker Brük-
ke beim Baden der 16jährige Burche Meyer, Sohn des
Arbeiter Gottlob M. in Giebichenstein, erkrankt. Der
Leichnam ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Der Besizer der Knodentochter- und Chem. Fabrik
in Gröllwitz beschäftigt behufs Wasserförderung einen Wind-
Motor anzubringen, eine Anlage, die in hiesiger Gegend
noch selten ist.

In Folge einer vom königlichen Polizei-Präsidenten
in Berlin eingegangenen telegraphischen Mitteilung wurde
gestern Vormittag eine verdächtige Mannsperson abgefan-
gen, die in verschiedenen hiesigen Bauhütten ohne fremd-
ländische Papiere unbeschäftigt, welche jedenfalls aus
einem 1878 in Hamburg zugegangenen Diebstahls herrühren
dürften.

Geburts- und Sterbefälle vom 14. Juni.

Aufgeboren: Der Handarbeiter F. Brauß und L.
Kuhn, Gartengasse 6. — Der Böttcher B. Dachtel, kleine
Brauhausgasse 10, und A. Pilsat, Reisingerstraße 89. —
Der Maurer F. A. Weine und W. F. Wieling, Werselsberg.
Ehegattliche Paarung: Der Kaufmann F. Cestle, Weissen-
fels, und Ch. Fischer, Thorstraße 7.

Geboren: Dem Schmied W. Brauns eine T., Wee-
senstraße 5. — Ein unehel. S., Perrenstraße 20. — Eine
unehel. T., Wöllbergstraße 30. — Dem Weichenfänger
W. Schwarz ein S., Pfarrerstraße 12. — Dem Eisengar-
tner A. Zwieler eine T., am Moritzberg 1. — Dem
Schmiedemeister F. Wöhne eine T., Wöllbergstraße 33. —
Dem Gelbgeber J. Wittler ein S., Spiege 6. — Dem
Handarbeiter L. Stolze Zwillingsohne, Döberglas 13. —
Dem Schlosser F. Burgmann ein S., Vangeasse 23. —
Dem Tischler J. Gröger eine T., Brunostraße 1 a. —
Dem Sortirer A. Denbach ein S., Neustadt 5. — Eine
unehel. T., Werselsbergstraße 28. — Dem Klempnermeister
G. Wrecht eine T., an der Glauchaischen Kirche 3. — Dem
Kirchschreiner C. Dreßler ein S., Gertrudenstraße 5. —
Dem Maurermeister C. Günther eine T., Klausenforst-
straße 6. — Dem Handarbeiter C. Höfner ein S., Sper-
lingsberg 1. — Ein unehel. S., H. Brauhausgasse 16. —
Eine unehel. T., Entbind-Anstalt.

Gestorben: Der Malermeister D. Sacke, 26 J.
1 M. 4 T., Neppstr. 11. — Des Maler S. Haar T.
Charlotte, 1 J. 18 T., Menningstr. 8. — Des
Schlosser C. Koch S. Karl, 2 J. 3 M. 24 T., Basilar-
menningstr. Spiege 32. — Die Wirthschafterin Luise Meyer
geb. Meyer, 46 J. 6 M. 20 T., Neigung der Spießstraße,
gr. Berlin 18. — Des Handarbeiter F. Schmidt T. Ida,
6 M. 28 T., Krämpfe, Auguststraße 6 b. — Elisabeth
Hühnchen, 14 J. 10 M. 4 T., Angenleiden, Geißstr. 49. —
Des Kaufmanns S. Metz T. Dora, 3 J. 5 M. 15 T.,
Scharlach, neue Promenade 15. — Der Kaufmann Johann
Gef. 24 J. 10 M. 15 T., Angenschmerzhaft,
Weingarten 14. — Frau Dorothea Hühnchen geb. Schöne,
46 J. 9 M. 5 T., Wadentumore, Diakonissenhaus. —
Der Kassirer Gustav Werth, 25 J. 6 M. 22 T., Angen-
leiden, Döberglasstraße 1. — Des Maurer E. Nicolai S.
Eduard, 3 J. 9 M. 10 T., Wadentumore, Niemeher-
straße 13.

Dericht

des Sekretärs des Fürstenerins zu Halle a. S.
am 15. Juni 1880.

Briefe mit Aufschlag der Courage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg in ruhiger Haltung, geringere Sorten 197—211 M.,
mittlere 227—234 M., feinste 235—238 M.
Roggen 1000 kg preishalten, 216—219 M.
Gerste 1000 kg bei sehr geringem Gesichte Preise unverändert,
Krautgerste geringere 160—170 M., mittlere 175—185 M., feinere
und Spezialgerste 190—200 M.
Gerstemaß 50 kg 15—15,50 M.
Hafer 1000 kg höher, 177—180 M.

Wichtig für Kranke!

Die auf Abstraction 64 jähriger Praxis seines Vaters fortgesetzte

Müller'sche Heilmethode

(aus Hirschberg i/Sch.)

ertheilt aus den mit 22,500 Heilerfolgen rühmlichst bewährten antipathischen Kurmethoden sammelten Erfahrungen den besterprobtesten Rath in Krankheitsfällen jeder Art, speciell bei Hämorrhoidal-Leiden, Magenkrampf, chronischen Magen-, Leber- und Unterleibsleiden, gegen Bettlägeri, Gelbsucht, Bleichsucht, Krämpfe, Epilepsie, Knochenfraß, Knochenschmerzen, Nerven, Bandwurm entfernt in einer Stunde sicher und gefahrlos.

Zu sprechen ist Herr Dirigent Müller am nächsten Sonnabend, den 19., u. Sonntag, den 20. Juni wieder in Halle, im Gasthof zum goldenen Hirsche, Zimmer Nr. 7, 1 Treppe, je von Morgens 8 bis Nachmittags 5 Uhr präcis.

Dank dem Retter meiner Gesundheit!

Seit vielen Jahren litt ich an einem hämorrhoidalischen Magenleiden mit Unterleibsschmerz, sehr verschiedene Aerzte habe ich consultirt und verschiedenes das gegen angewendet, aber leider blieb Alles ohne Erfolg. In meiner Verzweiflung wandte ich mich im vorigen Jahre anlässlich eines daher abgehaltenen Consultationsstages an den Dirigenten der Müller'schen Heilmethode aus Hirschberg, um dessen bereits oft öffentlich anerkannte Kurmethode zu gebrauchen. Der Versuch ist bei mir überaus glücklich ausgefallen: mein Hämorrhoidal- und Magenleiden ist vollkommen beseitigt, so daß ich mich seit langen Jahren nie so wohl befand, als gegenwärtig, weshalb ich nicht unterlassen kann, jeden ähnlichen Leidenden diese Heilmethode, welche eine so leichte und sichere Kur ist, bestens zu empfehlen. Ich spreche dem Dirigenten obiger Heilmethode meinen tiefgefühltesten Dank aus! Gott möge ihm noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten.

Halle, den 21. April 1880.
Heinrich Fischer, gr. Steinstr. 44.

Neu! Magischer Photograph!

Stück 25 s und 50 s
Halle a/S.
C. F. Ritter.

Copirpressen,

empfehlen
Rudolf Weise, gr. Ulrichstraße 37.
Zugmaschinen aus Holz und Eisenstäben, Contourzylinder besser Construction empfehlen zur Feinjahres-Saision

Friedr. Nietzschmann Söhne,

Fabrik von Zugmaschinen und Contourzylinder.
Gebrauchtes Piano, vorzüglich erhalten, preiswerth zu verkaufen.
Voretzsch, Wilhelmstraße 5.
Ein Haus mit 8 Stuben und Garten, passend zum Adermetzen, ist preiswerth zu verkaufen. Nr. 11. 110 in der Erped.
Neues Sopha billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 25.
Piano zu verk. Wo? sagt die Erped.

2 Schränke,

den Rest der Adermetzen verkaufe zu sehr billigen Preisen.
Th. Henning,
Papierhandlung, Leipzigerstraße 11.
Ein Stamm Säbner (weiße Tischler) und kleine Hobelbank mit Werkzeug zu verkaufen
Lambengasse 14.

Neue saure Gurken,

Magdeburger Saurothol,
ff. Isländer Serringe,
allen feinen Wurz- und Fleisch-Aufschnitten, frische gedöchte Jung-, ff. Kollheringe, Kennungen empfiehlt

W. Assmann,

gr. Ulrichstr. 27.
Zäglich frische Erdbeeren u. Kirichen empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.
Obst- u. Gemüse-Halle.

Bekanntmachung.

Von heute ab kosten:
1 hl Stückkohlen 55 s loco Kohlenplatz, 60 s loco Haus, 65 s loco Kohlenplatz
1 hl Knorpelkohle 50 s = = = 55 s = = = 60 s = = =
1000 Presssteine 13 s = = = 15 s loco Kohlenplatz,
Stück- u. Knorpelkohlen sind in vorzüglicher Qualität auf unserm Kohlenplatz hier, Klausenborsdorf 5, wieder vorrätzig.
Halle, am 12. Juni 1880.

Pfänner-Gesell. Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.

Natürliches Mineralwasser

Selzerbrunnen.

Leonhardquelle.

Gross-Karben. — Grossherzogthum Hessen.
ein reines, erfrischendes, kräftig nussführendes Gesundheits- u. Tafelwasser, vortreflich sowohl pur als in Vermischung mit Wein, Bier, Champagner und Fruchtsäfte u. jeder Constitution, namentlich nöthigen Personen zusagend.

Empfohlen durch die ersten Autoritäten der Medizin. Vorrätzig in allen ersten Mineralwasser- u. Colonialwaaren-Handlungen, Apotheken und eingeführt in den meisten Hôtels u. Restaurants. — Hauptniederlage: **Helmbold & Co.** in Halle a/S.
Mit dem ersten Preise gekrönt auf der
Weltausstellung in Sydney 1879/80.

Die Erneuerung der Voose

zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Aerechts bis spätestens am 18. Juni cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, findet sich hierdurch in Erinnerung.
Der königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Bayreuther „Rheingold“

15 Pfg. à Glas 15 Pfg.
Die Blume aller jetzigen Biere, nur allein in
Wilhelm Meissner's Restaurant,
53. grosse Ulrichstrasse 53.
Neu restaurirt Lokalitäten, angenehmer schattiger Garten,
acuerkannt vorzügliche Küche.

Café David.

Mittwoch den 16. Juni Abends 7/8 Uhr
Grosses Concert
der rühmlichst bekannten
Zyroler-Concert-Sänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer aus Achensee.
Neues Programm.
Anfang 7/8 Uhr. Entrée 50 s (Eine Gültigkeit der Duzend-Billete).
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. **P. David.**

Rheinischer Hof.

Leipzigerstrasse 71.
Jeden Mittwoch und Sonnabend regelmäßig
Abends von 7 1/2 Uhr ab
Garten-Concert,

bei ungünstiger Witterung in den Restaurationsräumen. Entrée für Nichtabonnenten 20 s. Abonnementsbillets à 2 M., für die ganze Saison gültig, sind in allen Geschäften der Herren Steinbrecher & Jasper, sowie bei Gebr. Zorn, Barfüßerstraße 11, zu haben.
Verapfung von R. Lagerbier, à 15, sowie echt Bayerisch (Bayreuther Export), à 20 Pfg., kaltpongemä gewählte Speisekarte.

Freyberg's Garten.

Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. d. Mts.
Zwei grosse
Extra-Militär-Concerte,

gegeben vom Musikcorps des Brandenb. Husaren-Regts. Nr. 3 (Zieten-Husaren) unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Kortmann.** — Anfang 8 Uhr Abends.
Elektrische Erleuchtung des Concertplatzes und Spritzen der Wunder-Fontaine.
Entrée 30 Pfennig.

Restauration Weinberg.

Empfehle meine herrlichen Gartenlokalitäten zur fleißigen Benugung. — Besondere bei Anstiften für Vereine, sowie für Schul- und sonstige Festlichkeiten sehr geeignet. — Regelpfad. — Spielplatz mit Schanzen etc.
Morgen Mittwoch
Gesellschaftstag.

Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.

Das Begräbniß der verstorbenen Ehefrau des Collegen **Schade** findet Donnerstags Nachmittags 3 Uhr statt. — Versammlungsort: zum Eiskeller.
Der Vorstand.

Auction.

Sonnabend den 19. d. Mts. Vormittags von 11 Uhr ab verleihere ich in Giebichenstein auf dem Wäberberge 66 Stück Stühle, 8 Sophas, 1 Nähmaschine, Matrassen, Kleider, gepolsterte Bänke, 1 Pianoforte, 2 Rosenleuchter, Schränke, Wäschtkiste, lange und runde Tische, Spiegel, 1 Billard mit Zubehör, Glaswaaren u. d. a. m. gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller,
Gerichts-Vollzieher in Halle a/S.

Auction.

Donnerstag den 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr verleihere ich Schulberg 5: 1 Kleiderkoffer, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten mit Glasaufsatz, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 7 Stühle u. a. m. gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Ein hübscher Kindermantel billig zu verkaufen
Ruhgasse 4.
Neue Zinfadenwanne verkauft billig
H. Ulrichstraße 11.
50 Stück gebrauchte Kisten verkauft
G. Reiblinger, gr. Schlamm 10b.

Schutzpocken

impfe ich wieder Mittwoch 3 Uhr Nachmitt.
Dr. Metzner.

Rudolf Weise, gr. Ulrichstr. 37. |

Bedergalanteriewaaren und Papierhandlung.

Pracht-Glanz auf alte und neue Wäsche bei soliden Preisen liefert nur einzig die **Grise amerit. Glanz-Wäsche u. Platt-** **Unfall Rathswerder 1, 1. u. Herrenstr. 9, 1.**

Mit ca. 8500 Mark

kann sich ein Kapitalist an der Parzellirung eines in der Nähe der Kalene gelegenen großen Ackerplanes beteiligen. — Sehr günstig! Offerten unter N. 3 in der Erped. d. Blattes.

Stück- und Familienwäsche wird noch angenommen
gr. Dittzeasse 2, p.

Gründliche Reparaturen für Nähmaschinen aller Systeme werden sofort prompt und billig ausgeführt.
G. Reiblinger, Halle, gr. Schlamm 10b.

8100 Mark sind los, auch getheilt, auf gute Hypothek anzulegen. Abreden unter N. 8 in der Erped. d. Bl. erbeten.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung nicht mehr H. Brauhäusergasse 15, sondern

Geiststraße 42 befindet.
Halle a/S., den 14. Juni 1880.

J. Hamann, Dachdeckermeister.

Sonntag den 20. Juni 5 Uhr früh

Courierzug nach Eisenach.

Ankunft gegen 9 Uhr früh, Rückfahrt 7 Uhr 45 Min. Abends.
Billets auf 1 Tag III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M.
Billets auf 5 Tage (Rückfahrt beliebig), III. Cl. 7 M., II. Cl. 10 1/2 M.
Verkauf nur bis Donnerstag Mittag 12 Uhr, später 1 M. mehr bei Steinbrecher & Jasper.
Ad. Schmidt.

Ein Strohhut am Sonntag auf der Wäberstraße verloren. Abzugeben bei **W. & G. Miltner, gr. Steinstr. 8.**

Zwei goldene Fuch-Nadeln mit Ketten verbunden, sind Sonntag Nachmittags auf dem Wege nach Wittenberg und an der Saale zurück verloren gegangen.
Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung bei dem Goldarbeiter Herrn **Walter, Scharngasse.**

Sonnabend ein schw. Sonnenstirn auf dem Markte stehen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben
Karlstraße 24, I.

Sommerüberzieher.

Gestern, Montag Abend, ist aus Betschen ein schwarzer Anzug mit Leberzieher mit Seidenfutter aus der „Börse“ mitgenommen worden. Der betreffende Herr wird ersucht, denselben in der „Börse“ bei Herrn **Scharre** wieder zu deponiren.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: **H. H. Lemann** in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)

